



Für den authentischen Sound sorgen die beiden Carnhill-Transformatoren

Selber bauen!

Sound Skulptor MP-573 Mikrofonvorstufen-Bausatz für die API „Lunchbox“

Von Chris Reiss

Der Klang der Mischpult-Veteranen wie Neve, API oder SSL wird immer noch von vielen Toningenieuren als der „Heilige Gral“ angesehen. Aber auch nur in die Nähe eines solchen Mischpult-Giganten zu kommen, ist im Leben des Tontechnikers eine Seltenheit – daran zu arbeiten oder gar ein solches Mischpult zu besitzen, bleibt meist ein Traum. Den legendären Sound kann man sich aber inzwischen vergleichsweise kostengünstig ins Studio holen. Für das modulare „Lunchbox“-System bieten verschiedenste Hersteller Vorstufen-Module an, die sich an dem Design der legendären Schaltungen orientieren. Einer dieser Anbieter ist die französische Firma Sound Skulptor, die den MP-573-Preamp als Bausatz verkauft.

Die Idee ist bestechend einfach: In den Zeiten Computer-basierter Studios sind viele Mischpulte in kleineren und mittleren Studios von der Bildfläche verschwunden, selbst in professionellen Studios wird heute meist „in the box“ – also computerbasiert – gearbeitet. Geblieben ist aber der Wunsch und die Notwendigkeit nach hochwertigen Mikrofonvorstufen. Genau hier setzt API mit der sogenannten „Lunchbox“ an, die nichts anderes darstellt, als ein Gehäuse mit Netzteil, das individuell

mit den gewünschten Modulen bestückt werden kann. Für eine „Lunchbox“ mit mehreren Kanal-Modulen legt man einen mittleren dreistelligen Euro-Betrag auf den Tisch – jetzt kommen die Bausätze ins Spiel. Da in der „Lunchbox“ das relativ teure Netzteil schon vorhanden ist, lässt sich ein Modul relativ kostengünstig aufbauen. Die reinen Kosten der Bauteile halten sich in Grenzen, einzig die Transformatoren schlagen etwas höher zu Buche, sprich: Das Teure am Vorstufen-

Modul ist die Arbeitszeit. Ist man gewillt und in der Lage, diese Zeit selbst zu leisten, rückt der begehrte Neve-Preamp plötzlich in greifbare Nähe. „Do it yourself!“

Sound Skulptor MP-573

Der MP-573 des französischen Herstellers Sound Skulptor ist ein waschechter Neve-Clone des legendären Neve 1090/1273-Preamp-Designs – natürlich keine Eins-zu-eins-Umsetzung der Originalschaltung, sondern modernisiert und

angepasst an das API-Lunchbox-Format. Die Vorverstärkung wird Neve-typisch mit einem Drehschalter in 10-dB-Schritten eingestellt, mit einem Trimpoti wird der Ausgangspegel geregelt. Neben dem obligatorischen Polaritäts-Schalter und einem Kippschalter für die Phantomspeisung findet sich noch ein hochohmiger Instrumenteneingang auf der schmalen Vorderseite des Moduls. Wie nahe sich der MP-573 in klanglicher Hinsicht dem Original annähert, bleibt eine spannende Frage. Aber bevor wir uns der Antwort widmen, steht etwas anderes auf dem Programm: Löten.

Der Aufbau

Der Bausatz befindet sich in einer Pappschachtel, randvoll mit allem, was für den kompletten Aufbau der Vorstufe benötigt wird – bis hin zur letzten Schraube und den Unterlegscheiben. Ob beim Zusammenbau alles richtig gemacht wurde, zeigt später also der Blick in die Schachtel: leer = gut; Teile = schlecht. Die Widerstände kommen unsortiert in einem gemeinsamen Tütchen, das heißt, man muss sich die Werte selbst bestimmen. Am einfachsten und schnellsten geht das mit einem digitalen Multimeter. Die Jungs aus Frankreich haben wirklich alles getan, um es auch dem unerfahrenen Bastler so einfach wie möglich zu machen. Eine bebilderte Schritt-für-Schritt-Anleitung führt durch den kompletten Aufbau. Immer wieder ermöglichen Großaufnahmen der in Teilen bestückten Platine einen kurzen Gegen-Check. Die Platine ist hochwertig, beidseitig durchkontaktiert und mit einer grünen Lötstopmmaske versehen; mit ein wenig Löterfahrung ist es

kein Problem, die Schaltung zusammenzubauen. Allerdings kann ich nur dazu raten, aufmerksam und konzentriert zu arbeiten, denn durch die beidseitige Kontaktierung ist es nur schwer möglich, falsch eingesetzte Teile wieder auszulöten – das hat meist den Verlust des Bauteiles zur Folge. Viele Bauteile sind einfach zu ersetzen, aber gerade wichtige „Schlüsselbauteile“ wie die ausgemessenen Transistoren oder spezielle Drehschalter finden sich eben nicht beim Elektronikmarkt um die Ecke.

Zusammengefasst: Trotz aller Einfachheit ist eine gewisse Grundkenntnis bezüglich der elektronischen Bauteile von Vorteil. Man tut sich einfach leichter, wenn in der Anleitung vom Rastermaß der Kondensatoren die Rede ist oder von Plus- und Minus-Polen bei den Leuchtdioden. Unverzichtbar ist ein „vernünftiges“ digitales Multimeter, ohne ist der Bausatz nur sehr schwierig aufzubauen. Sehr hilfreich ist auch ein professioneller LötKolben oder eine temperaturgeregelte Lötstation.

Ich habe mir beispielsweise die Widerstände auf einem Stück Styropor gemäß der aufgeklebten Bauteilleiste angeordnet, denn tatsächlich stellt das Einlöten der richtigen Widerstände fast die größte

Herausforderung beim Zusammenbau dar.

Nach einigen Stunden Arbeit entsteht nach und nach aus dem Sammelsurium der Bauteile eine fertige Mikrofonvorstufe. Eine der größten Fehlerquellen beim Selbstbau von Audioschaltungen liegt in der externen Verkabelung – Sound Skulptor hat konsequent versucht, diese Fehlerquelle zu beseitigen. Die „Lunchbox“ stellt ja schon alle benötigten physikalischen Aus- und Eingänge bereit. Die einzigen Kabel auf der Vorstufenplatine – die Kabel zu und vom Ausgangstransformator – sind bereits mit einem Platinenstecker versehen und müssen nur noch auf das entsprechende Gegenstück gesteckt werden – idiotensicher also.



Legendärer Studiosound zum Selberbasteln: der Sound Skulptor MP-573 Preamp-Bausatz

Der Inhalt der Box: Sind am Ende alle Teile eingebaut, scheint der Plan aufgegangen zu sein

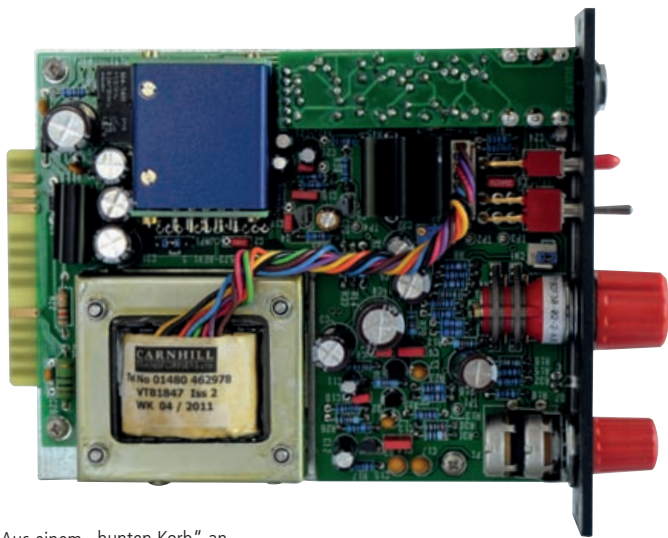


Anzeige



Höchste Qualität und flexible Produktion für individuell handgefertigte Mikrofone

Qualität durch Tradition
Handmade in Germany!



Aus einem „bunten Korb“ an Bauteilen entsteht nach einigen Stunden Bastelarbeit eine hochwertige Mikrofonvorstufe

Fazit: Falls der Preamp nicht auf Anhieb läuft, liegt es nicht an der Anleitung und den vorbereiteten Bauteilen.

Ist der Bausatz fertiggelötet, sollte man ihn nicht gleich begeistert unter Strom setzen. Selbst bei sorgfältiger Ausführung empfiehlt es sich, nach fertiger Bestückung der Platine, mithilfe des Bestückungsplanes, die Bauteile nochmals zu kontrollieren. Auch mir war ein Fehler unterlaufen – ich hatte zwei Kondensatorenwerte aus Unachtsamkeit vertauscht.

Nach Fertigstellung geht es zur spannenden Inbetriebnahme der Vorstufe und der bangen Frage: Operation gelungen? Nach einem kurzen Check und der Justage eines Trimpotis darf die Vorstufe endlich ihre eigentliche Bestimmung übernehmen: Signale verstärken.

Die Gefahren

Was passiert, wenn nach stundenlangem Lötten der Preamp nicht funktioniert? Hier liegt das Problem der Bausätze, denn eine Gewährleistung, sprich Anspruch auf Garantie, hat man natürlich auf den fertiggestellten Bausatz nicht – wie auch, die möglichen Fehlerquellen liegen ja in der eigenen Verantwortung. Sound Skulptor ist sich des Problems bewusst und bietet neben einem Internet-Forum einen eigenen Reparatur-Service für „verbastelte“ Vorstufenmodule an. Alternativ dazu kann natürlich auch im

Bekanntenkreis ein fähiger Techniker helfen. Die komplette Dokumentation einschließlich der Bestückungsliste und dem Schaltplan steht auf der Webseite.

Sound

Beim MP-573 handelt es sich um die Adaption des berühmten Neve 1073-Preamp-Designs, das seit über 40 Jahren den Klang vieler Musikproduktionen geprägt hat. Die 1073-Vorstufe ist bekannt für ihren sehr präsenten Klangcharakter mit angenehmen Höhen, die oft mit dem Attribut „seidig“ beschrieben werden. Genau diesen Klang bietet auch der MP-573. Wir haben den Sound Skulptor MP-573 zuerst mit verschiedenen erstklassigen Mikrofonvorstufen, zum Beispiel einer Universal Audio LA-610 und einem Avalon VT-737SP, verglichen. In beiden Fällen schlägt sich der Bausatz sehr gut. Je nach Anwendung hatte im Blindtest der ein oder andere Preamp und manchmal eben auch der MP-573 die Nase vorn – in diesem hochwertigen Umfeld eine Überraschung.

In der „Lunchbox“ selbst musste sich der MP-573 gegen den „Great River“ MP-500 NV behaupten, einem Neve-Clone, der in den Fachforen eine sehr gut Reputation genießt. Auch hier schlägt sich der MP-573 beachtlich. Bei genauem Hinhören im A/B-Vergleich meine ich, dem mehr als doppelt so teurem „Great River“ (den es nicht als Bausatz gibt) etwas mehr Transparenz bescheinigen zu können, allerdings reden wir hier von sehr subtilen Klangunterschieden.

Auf www.tools4music.de kann sich der Leser im Mehrwertbereich selbst ein Bild machen, denn der Würzburger Gitarrist Haiko Heinz (www.authenticguitar.de) hat für uns Audiobeispiele mit der Akustikgitarre eingespielt – jeweils zwei Aufnahmen mit dem MP-573 und dem „Great River“ MP-500 NV, einmal mit moderater Gain- und einmal mit höherer Gain-Einstellung.

Schnäppchen?

Eine Frage, die man ganz deutlich mit „Jein“ beantworten muss. Vor

allem für den Einsteiger ins „DIY-Geschäft“ stehen am Anfang Investitionen für solides Werkzeug an (das lässt sich natürlich auch für andere „Aktionen“ rund um die Audiowerkstatt gebrauchen).

Demgegenüber erscheint der Aufpreis für einen fertigen, zusammengebauten MP-573 mit gerade mal 200 Euro für ein mit Sicherheit funktionierendes Gerät inklusive der Gewährleistung des Herstellers eher moderat.

Nicht von der Hand zu weisen sind aber auch die Vorteile. Zum einen macht es einfach Spaß, ein Gerät in Betrieb zu nehmen, das in Eigenarbeit „wachsen“ konnte. Zum anderen lernt man viel über Elektronik und Elektrotechnik. Durchaus nützliches Wissen, das später weiterhelfen kann, wenn ein Gerät im Studio oder auf der Bühne im entscheidenden Moment mal nicht so will wie gedacht. Die Scheu, mal schnell eine Buchse auszutauschen oder eine kalte Lötstelle nachzulöten, ist nach einem erfolgreich absolvierten Bausatzprojekt wie verfliegen. Dem versierten Bastler gibt der Bausatz zudem die Möglichkeit, das entsprechende Gerät den eignen Bedürfnissen anzupassen, aber hierfür sind dann schon sehr fundierte E-Technik-Kenntnisse absolute Voraussetzung.

Werfen wir einen Blick auf die tatsächlichen Kosten und fassen zusammen. Eine „Lunchbox“ mit sechs Slots kostet 500 Euro, pro Slot also gut 80 Euro. Der Preis für den MP-735-Bausatz liegt bei 320 Euro. Werden die Kosten pro Slot zugrunde gelegt, bekommt der „DIY-Anwender“ für etwa 400 Euro eine hervorragend klingende Vorstufe, die mit Vorstufen mithalten kann, die das Doppelte und weitaus mehr kosten – günstiger kann kaum jemand an hochwertige Preamps kommen. Mal ganz abgesehen vom ideellen Wert dieser ganz besonderen „Selbsterfahrung“. Die Rechnung geht allerdings nur dann auf, wenn beim Zusammenbau keine Fehler gemacht werden und die Anschaffung des benötigten Werkzeugs außer Acht gelassen wird. ■

Fakten

Hersteller Sound Skulptor, Frankreich

Modell MP-573 Mikrofonvorstufe für API „Lunchbox“

Preis 329 Euro für den Bausatz
568 Euro für den fertigen Preamp

Audiobeispiele

Akustikgitarre mit Sound Skulptor MP-573 und „Great River“ MP-500 NV

Beispiel 1 MP-573 medium Gain

Beispiel 2 MP-573 high Gain

Beispiel 3 „Great River“ medium Gain

Beispiel 4 „Great River“ high Gain

www.soundskulptor.com

Pro & Contra

- + Bauanleitung
- + Klangqualität
- + Preis
- keine Gewährleistung bei Selbstbau
- evtl. Werkzeugkosten